

wenn man es von vornherein mit verdünnten Säuren behandelt. Unter diesen Umständen wird der eine Bestandtheil, das Onospin, sogleich in Zucker und Ononetin zersetzt. Das Ononetin aber wird nicht als solches frei, sondern bleibt mit Ameisensäure verbunden, als ein vierter Körper, den man seiner Zusammensetzung nach Formonetin nennen kann. Er ist gleichfalls weiss, krystallisirt und sehr kleine Mengen davon geben mit Schwefelsäure und Braunstein eine sehr schön violette Färbung. Der zweite wachsartige Bestandtheil der *Ononis spinosa*, das Onacerin, enthält auf ein Aequivalent Sauerstoff 12 Kohlenstoff und 10 Wasserstoff; durch Behandeln mit wasserfreier Phosphorsäure lässt sich ihm Wasserstoff und Sauerstoff entziehen, und es hinterbleibt ein Kohlenwasserstoff. Chlor ersetzt in dem Körper ein Aequivalent Wasserstoff. Ausser diesen beschriebenen Verbindungen enthält die untersuchte Wurzel noch Citronensäure, Zucker und einen amorphen Körper, auf dessen Aehnlichkeit mit dem Süssholzzucker schon früher aufmerksam gemacht wurde, und den man als Ononid beschrieben hatte. Die nähere Untersuchung hat jedoch ergeben, dass demselben wahrscheinlich Glycyrrhizin zu Grunde liegt, und dass er wohl nur als das Product anfangender Oxydation dieses Süssstoffes betrachtet werden kann.

Literatur.

— „*Iconum botanicarum index locupletissimus*“. Die Abbildungen sichtbar blühender Pflanzen und Farnkräuter aus der botanischen und Gartenliteratur des XVIII. und XIX. Jahrhunderts in alphabetischer Folge zusammengestellt von Dr. G. A. Pritzel. Berlin 1854. Verlag von Friedrich Nicolai. Lexic. Form. Erste Hälfte. Spalten 608. (Pr. 3½ Rthlr.)

Den Werth guter Originalabbildungen einer Pflanze nachzuweisen bedarf es nicht, der Botaniker, der Gärtner, der Blumenliebhaber und viele Andere sind nur zu oft darauf angewiesen nach Abbildungen dieser oder jener Pflanze suchen zu müssen. Mag es ihnen immerhin oft gelingen das Bild der fraglichen Pflanze in irgend einem botanischen Kupferwerke, mit dem sie eben vertrauter sind, bald zu finden, so wird es doch auch häufig geschehen, dass sie wegen mancher Pflanze viele Bände werden durchblättern müssen, um zu deren Abbildung erst nach langem Suchen oder vielleicht auch gar nicht zu gelangen. Diesem Uebelstande abzuhelpen, hat Dr. Pritzel auf die dankbarste Weise unternommen und in einem Werke, dem oben bezeichneten, mit bewunderungswürdigem Sammelfleisse alle jene sichtbarblühenden Pflanzen und Farn verzeichnet, von denen sich in irgend einem Werke eine werthvolle Abbildung, ob in vollständiger Habitusansicht, ob fragmentarisch als Darstellung blosser Analysen von Blüthen oder Fruchtheilen, vorfindet. Zur Grundlage dieses Verzeichnisses bestimmte Dr. Pritzel die alphabetische Anordnung, welche Methode bei ähnlichen Werken des leichten Nachsuchens wegen gewiss auch die zweckmässigste sein dürfte. Bei der Anführung der Pflanzen sind jene Namen vom Autor beibehalten worden,

unter welchen sie veröffentlicht wurden. Eine Berichtigung der Synonymik ist nur bei einigen älteren Autoren, wie R h e e d e, R u m p f, K a e m p f e r etc. mit Hilfe der vorhandenen Commentare und der Citate neuerer Schriftsteller vorgenommen worden, dabei wurden Abbildungen der vorlinnéischen Periode nur nach einer strengen Auswahl aufgenommen. Mit Benützung dieses Werkes wird es von nun an Jedem ein Leichtes sein die gewünschte Abbildung einer Pflanze in jenen Werken aufzuschlagen, in denen sie sich vorfindet, zugleich aber bietet selbes eine genaue Uebersicht aller jener Pflanzen, die je abgebildet wurden und jener Werke, denen solche Abbildungen beigegeben sind. Von diesem *Iconum botan. index*, dessen praktischer Werth wohl unbestreitbar ist, erschien bis jetzt die erste Hälfte in eleganter und zweckmässiger Ausstattung. Die zweite Hälfte ist demnächst zu gewärtigen. — Zum nähern Verständniss der Art und Weise, wie Dr. P r i t z e l sein Verzeichniss abgefasst hat, folgt schliesslich eine kleine Probe aus demselben :

† <i>Abacopteris Philippinurum</i> F é e.	<i>Erica villosa</i> Andr.	Andrews Engr.
Fée Fil. 5, 18.		3, 216.
<i>Campanula barbata</i> L. Jacq. Obs. 37.	— — —	Andrews Hea-
— — Lodd. Cab. 788.		thery 4, 200
— — Bot. Mag. 31. 1258,	— — W e n d l.	Wendland Eri-
— — Zollik. Alpenfl. 4.		cae 2, 21
— — <i>δ. cyanea</i> , Sweet.	† <i>Giek</i> Gaertn.	Gaertn. Carp. 180
Fl. G. II. 409.	<i>Knappia verna</i> Trin.	Trin. Sp. Gram.
<i>Dianthus crenatus</i> Thunb. Bot. Reg.		1, 17.
3. 256.		

Durch ein vorgesetztes † sind blossе Analysen bezeichnet worden.

S.

Literarische Notizen.

— Von Prof. H i n r i c h s ist in Halle erschienen: „Das Leben in der Natur. Bildungs- und Entwicklungsstufen desselben in Pflanze, Thier und Mensch. Naturhistorisch-philosophisch dargestellt.“

— Von Dr. A l b e r t W i g a n d ist in Braunschweig erschienen: „Botanische Untersuchungen“, mit 6 Tafeln Abbildungen.

— Von Dr. A u g u s t G a r c k e's Flora von Nord- und Mittel-Deutschland ist die 3. verbesserte Auflage in Berlin erschienen.

— Die „Landwirthschaftliche Dorfzeitung“, redigirt von Dr. W. L ö b e, erscheint seit Anfang dieses Jahres im vergrösserten Formate und auf besserem Papier gedruckt, auch wurde die Anzahl der Illustrationen vermehrt.

Von Dr. N. P r i n g s h e i m ist in Berlin erschienen: „Untersuchungen über den Bau und die Bildung der Pflanzenzelle“. (1. Abtheilung: Grundlinien einer Theorie der Pflanzenzelle. Mit 4 colorirten Tafeln.)

Mittheilungen.

— Das Banffshir-Journal gibt folgende Notiz über den schottischen Gärtner, dem die zauberischen Gartenanlagen des Fürsten W o r o n z o f f bei Yalta in der Krim ihre Entstehung verdanken. Er heisst S i n c l a i r und zeigte als kleiner Knabe so viel Talent für Musik und Malerei, dass ihn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 70-71](#)